Beiderseits grosse Überraschung

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 41

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-466852

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ETWAS

Im Anfang schwieg alles betroffen,
Dann horchte und raunte man bang,
Und schliesslich besprach man es offen, —
Bestimmt: es war etwas im Gang!

Doch als man den Gang untersuchte,
Ward manchem unheimlich und schwer.
Das Etwas war weg, das verruchte;
Der Gang döste friedlich und leer.

Die Umwelt verkroch sich in Schweigen,
Denn eines war allen klar —
Und wollt' es schon keiner recht zeigen —:
Dass etwas im Gange war.

Max Randstein

Der Witz der Reise-Woche

Als wir Sonntag nach Herisau fuhren, kostete das Billett für 2 Personen je 85 Rappen.

Für den Hund dagegen zahlten wir 90 Rappen.

Freundlichen Gruss nick

Die Glosse der Woche

Lieber Nebelspalter!

Dass die im Gange befindlichen Bestrebungen zur Hebung des Handwerkerstandes bereits beachtenswerte Erfolge hervorgebracht haben, zeigt einliegendes Inserat aus dem Basler-Stab:

August K....
Schreinermeister
aus den Ferien zurück, hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Akademisches

«Jetz wei die Agstellte vo der Universität Züri streike.»

«Us was für Gründe?»

«Wil sie kei Freitag meh hei.»

Kast

Aus der Schule

Es war der erste Schultag. Der Lehrer sucht die Kleinen möglichst schnell heimisch zu machen und frägt eins ums andere wegen dem Geburtstag. 5. Mai, 3. Juni, 17. Juli u.s.f. tönt es ihm entgegen. Da ruft wieder ein Mädchen: «13. März», und gleichzeitig meldet sich des Küfers Jakobli: «Seb ist en cheibe Lug, e Lügeri ist si, seb ist min Geburtstag.» E. Sch.

Ein Schüler schrieb im Aufsatz über «Unser Schulzimmer»: Auf den Gestellen der hintern Wand sind 2 Büsten, die eine von Paul Usteri, die andere von Heinrich Pestalozzi. Aus diesem Geschäfte haben wir unsere Bleistifte ...

— In jener Schule haben sie nämlich Bleistifte, Marke «Pestalozzi».

Roger

Wir hatten den Schmied in seiner Werkstatt aufgesucht. — Nachher schreibt einer in seinem Aufsatz u. a.:

«Es waren zwei Männer in der Schmiede, der eine hat gehämmert, der andere geboren.»

Das ist wohl eine Folge der neuzeitlichen Aufklärung. D. Ku.

Der Gusti kunnt mit em Schuelzignis haim. Pappe und Mamme schtehn erwartungsvoll an der Dire. Der Gusti kunnt ine und maint: «D'Hauptsach isch, dass me gsund isch.» Gutref

Beiderseits große Überrasdung

Schuhmacher kommt heim, fällt seiner Gattin um den Hals, küsst sie und lässt sich küssen. Nun meint er: «Schatzi ... wie gfall ich dir ohne Schnurrbart?»

«Jä, bist du es?» gibt sie verwundert zurück.

... küßt nicht!

Auf einem Ball in Zürich mache ich Bekanntschaft mit einer jungen deutschen Dame. Wir vergnügen uns herzlich die ganze Nacht. Wie ich sie nach Hause bringe, versuche ich, sie bei gegebenem Moment zu küssen, wie man das so etwa zu tun pflegt ... Spricht sie da leicht empört: «Herr Goebbels verlangt von uns deutschen Frauen, dass wir ungeküsst in die Ehe treten» ... hält den Mund hin und flüstert leise: «ausnahmsweise».

(Bitte nicht im Spalter veröffentlichen, denn sie liest ihn auch immer, obwohl eigentlich ...) Jim

Käthe Braumandls
Wiener Restaurant
Bellevue - Zürich - Rämistrassse
Spezialitätenküche. Eigenes Backwerk

Deutsche Gleichsdhalte-Übungen

Um die seelische Gleichschaltung der deutschen Untertanen herbeizuführen, werden von jetzt ab an den deutschen Radiostationen morgens von 7 Uhr bis 7 Uhr 15 die sogenannten «Gleichschalte-Freiübungen» eingeführt. Das geht so:

Achtung:
Ansprüche abwärts . . . . senkt!
Brotkorb höher . . . . . hebt!
Hoffnungen herunter . . . schraubt!
Rechtsbegriffe . . . . . beugt!
Einkommen . . . . . streckt!
Köpfe . . . . . rollt!
Entwicklung nach rückwärts dreht
Europa vor den Kopf . . . stosst!
An die Versprechungen der Regierung . . . . . glaubt!
Gesunder Menschenverstand Weggetreten!

Zur Kräftigung des Zahnfleischs kann während der Uebungen mit den Zähnen geknirscht werden. Alwi

Da staunste!

Bei dem Abschiedsessen einer deutschen Reisegesellschaft hielt der Führer eine Rede. Nachdem der biedere Schwabe nun in längeren Ausführungen die Schönheiten unserer Schweiz gewürdigt hatte, schloss er mit folgenden Worten: «... und nachdem wir heute den Vierwaldstädtersee in seiner ganzen Pracht schauen durften, ist es uns auch verständlich, dass unser grosser Dichter Schiller gerade diese Gegend zum Schauplatz seines ‚Tell' erwählt hat.»

Für Wahrheit bürgt Wagi